

Susanne Rutishauser

Kizzuwatna/Que - Aspekte der Siedlungssysteme und der historischen Geographie Kilikiens während der Spätbronze- und Eisenzeit

In diesem Dissertationsvorhaben wird grundlegenden, aber nach wie vor offenen Fragen der historischen Geographie und Topographie Kilikiens während der Spätbronze- und Eisenzeit nachgegangen. Der Herrschaftsbereich von Kizzuwatna/Que, das Ebene Kilikien, stellt eine geographisch klar begrenzte Landschaft dar: im Nordwesten und Norden erhebt sich das Antitaurus-Gebirge, im Osten der Amanus und im Süden grenzt die Landschaft an den Golf von Iskenderun. In diesem Gebiet sind die Funktionen der einzelnen Siedlungen bislang nicht abschliessend geklärt, selbst die Lokalisierung der bedeutenden Kultstätten Kummanni und Lawazantiya wird kontrovers diskutiert.

Um die historisch-geographischen Zusammenhänge innerhalb der Siedlungskammer des Ebenen Kilikien besser verstehen zu können, wird ein grossräumig angelegtes Geographisches Informationssystem (GIS) mit Fernerkundungsdaten und (historischen) Karten erstellt, welches als Grundlage zur Erfassung und Kartierung von Fundplätzen dient. Als Fernerkundungsdaten werden die frei verfügbaren Höhendaten der *Shuttle Radar Topography Mission (SRTM)*, Corona-Satellitenbilddaten des Keyhole-Projektes aus den 60er Jahren und Bilddaten der Landsat-Satelliten verwendet. Im Umfeld der wichtigsten Siedlungsplätze werden auch Daten höherer geometrischer Auflösung (TanDEM-X/Ikonos/Quickbird/WorldView-1 und -2) eingepflegt.

Neben diesen aus Fernerkundung gewonnenen Erkenntnissen ist die nahtlose Integration archäologischer Daten aus Oberflächen-Surveys in das GIS vorgesehen. Dafür stehen sowohl publizierte (M.V. Seton-Williams 1954) als auch unpublizierte (Kilikien survey in den 1990er Jahren von B. Hroudá) Surveydaten aus Kilikien zur Verfügung.

Ergänzt wird dieser Datensatz durch die Auswertung schriftlicher Quellen. Dabei werden verschiedene Textkomplexe (hethitische Kultitineraria, assyrische Feldzugsberichte, Ortsnennungen in den Inschriften Awariks und Azatiwadas) bearbeitet und miteinander verglichen. Auch griechische Quellen mit bis in die klassische Antike belegten Ortschaften werden einbezogen. Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Textgattungen soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass gerade Feldzugsberichte nur ruhmreiche Taten erwähnen und erfolglose Belagerungen übergangen werden. Mit Hilfe einer Datenbank wird festgehalten, welche Orte zu welcher Zeit belegt sind und welche Funktionen diese Siedlungsplätze innehatten. Der philologische Aspekt wird in enger Zusammenarbeit mit den Philologen des Sirkeli-Projektes, Prof. Dr. Andreas Fuchs (Tübingen), Dr. Susanne Görke (Mainz) und Prof. Dr. Jost Hazenbos (München) bearbeitet werden.

Die unterschiedlichen Datengrundlagen sollen einander ergänzen und offene Fragen zur Siedlungsstruktur Kilikiens von der Spätbronze- bis zur Eisenzeit klären.